

Interessante Erkenntnisse für Ortsgeschichte

Archäologische Untersuchungen auf dem Mamminger Feuerwehrgelände beendet



Stephan und Andreas von der Bauhofmannschaft Mammung unterstützen das Kreisarchäologie-Team bei den Ausgrabungen am neuen Feuerwehrgelände.

Mammung. (li) Im November wurde auf dem künftigen Areal der Mamminger Feuerwehr neben dem Gemeinde-Bauhof der Oberboden für archäologische Untersuchungen durch die Firma Müller abgetragen.

Auf der fruchtbaren Oberterrasse der Isar war von den Wissenschaftlern eine dichte urgeschichtliche Siedlungstätigkeit konstatiert worden; das hatte sich nach dem Humusabtrag bewahrt. Auf dem hellen Lößboden zeichneten sich deutlich viele Siedlungsgruben und Pfosten ehemaliger Gebäude ab. Wie nach den Grabungsfunden auf dem Bauhofgelände vor über 20 Jahren zu erwarten war, stammten die meisten Siedlungsfunde aus der keltischen Latènezeit um etwa 400 bis 100 vor Christus.

In einer großen Kellergrube un-

mittelbar neben dem Bauhofgelände fand man allerdings noch wesentlich ältere Funde: Keramikscherben und ein Steinbeil aus der Zeit um 3200 vor Christus. Die Archäologen nennen diese Epoche Altheimer Kultur, nach dem wichtigen Fundort einer Grabenanlage bei Landshut. Es ist dies ein Zeitabschnitt aus dem Ende der Jungsteinzeit, in der auch der berühmte Mann aus dem Eis lebte: Der sogenannte „Ötzi“. Es sind dies die ältesten Siedlungsnachweise aus dem Feuerwehrgelände, die auch älter sind als die Funde aus dem Baugebiet Seheräcker.

Die Ausgrabungen in Mammung waren auch für die Männer aus der Kreisarchäologie Dingolfing-Landau eine Neuheit. Sie wurden erstmals von zwei Männern aus der Bauhofmannschaft unterstützt;



So manche Überraschung förderte das archäologische Ausgrabungsteam um Kreisarchäologe Dr. Ludwig Kreiner ans Tageslicht.

Stephan und Andreas halfen rund zwei Wochen auf Vorschlag von Bürgermeister Georg Eberl bei den Arbeiten mit und waren für die Archäologen eine wertvolle Unterstützung.

In den letzten Grabungstagen wartete noch eine wirkliche Überraschung auf die Ausgräber: Sie stießen nämlich auf die Reste eines zerstörten Körpergrabes aus der Latènezeit. Neben zahlreichen Menschenknochen, die man in ver-

schiedenen Bereichen einer Grube entdeckte, fand man auch eine fast vollständige Schale und ein bauchiges Fläschchen, sowie zwei bunte Glasperlen, einen Armring und ein rundes Blech aus Bronze. Neben den Menschenknochen lagen Unmengen von verbrannten Tierknochen, die wohl Speise- oder Opferreste für diese Bestattung waren. Sowohl die Menschen- als auch die Tierknochen müssen noch eingehend untersucht werden.